

Emotionsloser Stadtwald-Rundgang

Politiker schauen sich zu fällende Bäume an / Juristische Prüfung der Verkehrssicherungspflicht läuft noch

VON KAI PURSCHKE

Achim. Ein Ausschuss des Achimer Stadtrats auf Besichtigungstour im Stadtwald, für die Fällung markierte Bäume und ein Fachmann der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der das Warum erklärt – das alles gab es bereits im März dieses Jahres. Einziger, aber wichtigster Unterschied zum vergangenen Dienstag: Der Ortstermin fand dieses Mal statt, bevor einer der auserkorenen 24 Bäume gelegt wird (wir berichteten).

Diese Tatsache sorgte dafür, dass sämtliche Emotionen, die noch den Frühjahrsrundgang begleitet hatten, nun – sollte es sie gegeben haben – am Parkplatz Am Oertel zurückblieben. Der neu formierte Ausschuss

ANZEIGE

Weihnachtsbasar

in der
Marktpassage Achim

Fr. 16.12. & Sa. 17.12
09.00 – 18.00 Uhr & 09.00 – 15.00 Uhr

Am 17.12. mit der
traditionellen
Wiegewette.

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr unter dem Vorsitz von Volker Wrede (CDU) nahm die Ausführungen von Jens Wolken von der Niedersächsischen Landwirtschaftskammer zur Kenntnis. Wrede: „Ich bin kein Fachmann und kann nicht beurteilen, ob ein Baum gefällt werden muss oder nicht. Das ist Sache der Verwaltung und der Fachleute. Daher könnten wir uns solche Termine in Zukunft sparen.“ Während die meisten Menschen in der Runde nickten, warf Petra Geisler von der SPD ein:



Ausschussmitglieder, Verwaltungsmitarbeiter und einige wenige Bürger nahmen die zu fällenden Bäume in Augenschein. Jens Wolken von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (Mitte) erläuterte ihnen die Hintergründe.

FOTOS: FOCKE STRANGMANN

Werner Meinken (SPD) wies die Stadtverwaltung in der Sitzung darauf hin, dass man „immer noch in der alten Welt lebe“. Denn

ihre Umsetzung auszusehen hat. „Wir befinden uns noch in der Prüfung“, sagte Stadtratsjuristin Thea Mühe dazu. Und so lange noch

Direkt über eine hölzerne Sitzbank ragen die imposanten Äste eines Baumes. Er trägt bereits eine blaue Markierung.

„Da bin ich anderer Meinung.“

Diese untermauerte sie auch in der anschließenden Ausschusssitzung im Rathaus und beantragte, den Beschluss zu fassen, dass kein „schweres Gerät“ mit Ausnahme eines Steigwagens für Fällarbeiten in den Stadtwald dürfe. Die SPD und die Grünen hatten aber mit vier zu fünf Stimmen das Nachsehen. Die Bedenken der Ausschussmehrheit fasste Hans Jakob Baum (FDP) zusammen: „Das können und sollten wir den Fachleuten nicht vorschreiben. Wir sollten uns auf sie verlassen.“ Beim Spaziergang durch den Stadtwald einige Stunden zuvor allerdings kam genau dieser Aspekt zur Sprache. Denn die Ausführung der Fällarbeiten Anfang dieses Jahres hat einen wenig fachmännischen Eindruck hinterlassen.

der alte Rat hatte beschlossen, dass sich der Stadtwald zunächst mal drei Jahre zu einem Naturwald entwickeln solle – ohne Eingriffe von außen. „Und nun reden wir wieder über Fällarbeiten“, warf Meinken ein. Der Erste Stadtrat Bernd Kettenburg erinnerte daran, dass der Rat auch beschlossen habe, dass sogenannte Verkehrssicherungsmaßnahmen erledigt werden sollten.

Unter diesen Behördenbegriff fallen aus Sicht der Verwaltung nun die 24 Bäume, die mit blauer Sprühfarbe von Jens Wolken markiert worden sind. Das Wortungetüm „Verkehrssicherungspflicht“ hatte bereits die Bürgergemüter im Frühjahr erregt und der Rat hatte der Verwaltung aufgetragen, einmal juristisch zu klären, inwieweit jene Pflicht auf den Stadtwald zutrifft und wie

kein Ergebnis feststeht, fällt die Verkehrssicherung im Stadtwald so aus, wie Wolken es beschrieb: „Da Sie Menschen in diesen Wald einladen, ihn mit seinen Einrichtungen wie dem Dirtpark oder dem Erlebnispfad zu nutzen, müssen Sie für die Sicherheit sorgen.“ Überall dort, wo sich diese Einrichtungen oder auch öffentliche Wege befinden, müssten Totholz herausgeschnitten und abgestorbene Bäume umgelegt werden.

Entlang von Trampelpfaden sei dies nicht notwendig. „Da muss ja keiner durch“, findet Wolken. Er zeigte auf zwei tote Kiefern am Rande eines solchen Pfads und erklärte: „Die lassen wir stehen.“ Denn sollten sie vom Sturm entwurzelt werden, fielen sie nicht auf öffentliche Wege. Dieses Szenario droht aber an anderer Stelle im Stadtwald.



Mit blauer Sprühfarbe wurden die Bäume markiert.